

Rheinland-Pfalz



Weiterentwicklung der Grundschule

RAHMENPLAN GRUNDSCHULE

Teilrahmenplan Sport



Weiterentwicklung der Grundschule

RAHMENPLAN GRUNDSCHULE

Teilrahmenplan Sport



Januar 2008

Information

Der vorliegende Teilrahmenplan Sport tritt zum 1.8.2008 in Kraft.
Damit verliert der bisherige Lehrplan Sport seine Gültigkeit.

Impressum:

Herausgegeben vom
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Weitere Informationen zum Rahmenplan Grundschule:
www.grundschule.bildung-rp.de

Hans-Josef Dormann, MBWJK
Steuergruppe Sport
Pilotschulen Sport

Vertrieb: MF Druckservice, 67271 Neuleiningen
mf.druckservice@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

Bewegungsfreude ist eng mit kindlichen Entwicklungsprozessen verbunden. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, mit anderen zusammen in Sport und Spiel möglichst viele positive Körper- und Bewegungserfahrungen zu machen und dabei ihre sportlichen Interessen immer besser entfalten zu können.



Unsere Kinder kommen mit unterschiedlichen Körper- und Bewegungserfahrungen zur Schule. Manche Kinder haben durch sportliche Erfolgserlebnisse bereits Vertrauen in ihre individuelle sportliche Tüchtigkeit aufgebaut. Sie wissen, dass Sport Sinn macht, ihr Leben bereichert und dass man dabei vor allem viel Freude erfahren kann. Solchen Kindern bietet der Teilrahmenplan eine gute Plattform, sportliche Interessen zu entfalten.

Andere Kinder konnten, aus welchen Gründen auch immer, ähnliche Erfahrungen bislang noch nicht sammeln. Auch ihnen soll der Lernbereich Sport vielfältige Möglichkeiten bieten, Sport als wichtige persönliche Bereicherung, aber auch als Bereicherung für den Schulalltag zu erleben.

Mit dem neuen Teilrahmenplan werden Voraussetzungen dahingehend geschaffen, dass die Freude am gemeinschaftlichen Sport geweckt, bzw. erhalten, verstärkt und weiterentwickelt wird. Die einzelnen Bewegungsfelder bieten ideale Gelegenheiten, die eigenen sportlichen und motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Im Hinblick auf die Ausbildung eines positiven Selbstwertgefühls bereits bei Kindern ist es wichtig, dass sie im Sportunterricht Anstrengungsbereitschaft, Erfolgszuversicht, Selbstbestimmung und soziale Verantwortung im Mit- und Gegeneinander, Achtung und Toleranz nachhaltig als Werte erleben.

Der Teilrahmenplan bezieht neue Erkenntnisse der Sportwissenschaft mit ein. Er macht es allen am Sportunterricht Beteiligten zur Aufgabe, das Interesse und die Freude an sportlichen Aktivitäten, an der körperlichen Leistungs- und Bewegungsfähigkeit über die Primarstufe hinaus zu erhalten. Mit diesem Verständnis ermöglicht der Teilrahmenplan Kontinuität zum Fach Sport in der Sekundarstufe I.

Ich hoffe, dass der Sportunterricht auf Basis des neuen Teilrahmenplans das Schulleben weiter anreichert und unsere Kinder für möglichst viele sportliche Aktivitäten begeistert. Damit übernimmt er wichtige Aufgaben innerhalb der Qualitätsentwicklung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags unserer Grundschulen.

Allen, die in die Erarbeitung des Teilrahmenplans einbezogen waren, danke ich herzlich.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Doris Ahnen'. The signature is fluid and cursive.

Doris Ahnen,

Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Mainz, im Januar 2008

TEILRAHMENPLAN SPORT

Vorwort.....	3
Inhaltsverzeichnis	4
Vorbemerkungen	5
1. Leistungsprofil Sport.....	7
2. Wissens-, Könnens- und Kompetenzentwicklung.....	8
3. Bewegungsfelder.....	10
3.1 Bewegungsfeld „Bewegen mit Geräten und Materialien“	11
3.2 Bewegungsfeld „Bewegen an Geräten“	11
3.3 Bewegungsfeld „Laufen, Springen, Werfen/Stoßen“.....	12
3.4 Bewegungsfeld „Miteinander und gegeneinander spielen“ ..	12
3.5 Bewegungsfeld „Bewegen im Rhythmus und zur Musik“	13
3.6 Bewegungsfeld „Bewegen im Wasser“	13
4. Didaktisch-methodische Leitvorstellungen	14
5. Orientierungsrahmen	17
6. Feststellen des Lernerfolges.....	27
7. Qualitätsindikatoren.....	29

Vorbemerkungen

Bewegung, Spiel und Sport leisten einen unaustauschbaren Beitrag zum ganzheitlichen Bildungsauftrag und zu einer erfüllten und gesunden Lebensgestaltung. Das zentrale Anliegen des Teilrahmenplans Sport ist es, diese Bedeutung Grundschulkindern frühzeitig so zu erschließen, dass sportliches Tun für sie lebensbegleitend ist und bleibt. Dies gelingt, wenn Grundschulkindern von Anfang an den vielfältigen sportlichen Bewegungsfeldern nicht nur begegnen, sondern ihnen Gelegenheit gegeben ist, darin Persönlichkeitsbildung und sportliche Handlungsfähigkeit so zu entwickeln, dass sich in der Primarstufe eine sportliche Grundbildung aufbauen kann.

Diese Grundbildung ist darauf gerichtet, einerseits die körperlichen und persönlichkeitsformenden Entwicklungsbedürfnisse der Grundschulkindern zur Aufgabe des Sportunterrichts zu machen, andererseits aber auch die Anforderungen des Sports als fachspezifischen Lernbereich in die Unterrichtswirklichkeit zu integrieren. Deshalb ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Sports in der Grundschule sehr viel weiter zu fassen als das Befassen mit traditionellen Schulsportarten. Es geht nicht nur darum, bestimmte sportliche Normen unter Einsatz sportlicher Tüchtigkeit zu erreichen oder zu überbieten. Es geht primär darum, dass Kinder lernen, sich ganzheitlich angelegten sportlichen Lern- und Leistungssituationen zu stellen und die damit verbundenen Herausforderungen anzunehmen. Das erfordert personenbezogene Kompetenzen, die über rein sportfachliche Kompetenzen hinausgehen. Darüber hinaus bietet der Lernbereich Sport eine Fülle von Gelegenheiten, bei denen sich soziale Verantwortlichkeit in ihrer Bedeutung für individuelles und gemeinschaftsbezogenes Verhalten zeigen und einüben lässt. Das im Rahmenplan abgebildete Leistungsprofil, insbesondere aber auch die unterschiedlichen Kompetenzbereiche und die Entscheidung, sportliche Aktivitäten nicht nach Sportarten zu klassifizieren, sondern in Bewegungsfeldern zu subsumieren, machen diesen Anspruch deutlich.

Gegenüber Lernbereichen und den an sie gekoppelten Aufgaben und Zielen, in denen eher bewegungsarmes Lernverhalten dominiert, muss es Räume geben, in denen Bewegung die kindlichen Lernprozesse unterstützt und fördert.

Über den Teilrahmenplan hinausgehend ist auch der Hinweis an dieser Stelle, dass die Umsetzung des Teilrahmenplans im Lernbereich Sport die Grundschulen nicht von ihrer Aufgabe entbindet, im Rahmen der Rhythmisierung des Schultages das Prinzip „Bewegte Schule“ kontinuierlich zu realisieren. Dem verbreiteten Bewegungsmangel bei Kindern muss die Grundschule die tägliche Bewegungsförderung als pädagogische Grundaufgabe, über den Sportunterricht hinausgehend, entgegensetzen. Regelmäßige Bewegungsaktivitäten innerhalb aller Lernbereiche kommen nicht nur der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder entgegen, sie wirken sich auch positiv auf die Stabilisierung der kognitiven Leistungs- und Konzentrationsfähigkeiten aus und fördern das gesundheitliche Befinden der Kinder im weitesten Sinne. Innerhalb der einzelnen Bewegungsfelder finden sich zahlreiche Ansätze für mehr Bewegungspräsenz im Schulalltag. Diese ergänzen das Bewegungsangebot des Sportunterrichts, können diesen aber nicht ersetzen.

1. Leistungsprofil Sport

Der Sportunterricht in der Grundschule übernimmt umfassende Bildungs- und Erziehungsaufgaben. Über fachspezifische Intentionen hinaus fördert und fordert er allgemeine physische, motorisch-sportliche, kognitive und soziale Entwicklungsprozesse.

Sein Leistungsprofil beschreibt, welchen besonderen pädagogischen und fachlichen Aufgabenstellungen er sich verpflichtet fühlt. Die im Leistungsprofil erfassten Aspekte weisen auf Kernelemente hin, die sich in jedem gelingenden Sportunterricht in unterschiedlicher Ausprägung spiegeln und dadurch Elemente der Unterrichtswirklichkeit werden. Die Profilstrukturen sind so angelegt, dass sie auch der zunehmend stärker ausgebildeten Heterogenität innerhalb einzelner Lerngruppen genügen. Sie belassen den Lehrkräften die Planungs- und Handlungsspielräume, um Leistbarkeit und Individualität im Rahmen von Sportunterricht in einen Konsens zu bringen.

In dieser Ausrichtung übernimmt der Sportunterricht vielfältige Aufgaben.

Er nutzt den natürlichen Bewegungsdrang und die außerschulischen Bewegungserfahrungen der Kinder und erweitert diese durch zusätzliche, zielgerichtete und fachlich definierte Bewegungsangebote.

Er unterstützt den gesamten körperlichen Entwicklungsprozess der Kinder und fördert zugleich auch die personale und soziale Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Er schafft geeignete Bewegungsarrangements, die einerseits die Kinder bei der Entwicklung besonderer sportlicher Begabungen und Fähigkeiten fördern und andererseits Organ-, Haltungs- und Koordinationschwächen entgegenwirken.

Er weckt Freude an Bewegung in Sport und Spiel, erhält sie aufrecht und fördert sie in der Kombination zielgerichteter und freier Bewegungsräume und –aufgaben.

Er initiiert nachhaltige Motivationen für sportliche Betätigungen über die Schulzeit hinaus. Somit fördert er die individuellen Lebenskonzepte aller, die sportliche Aktivitäten als Teil einer gesunden Lebensführung verstehen und umsetzen.

Er leistet dort einen Beitrag zur ästhetischen Erziehung, wo er Ausdruck, Darstellung und Gestaltung fordert und zulässt.

Er nutzt Elemente der Erlebnispädagogik, indem er unter Beachtung der Individualität der Kinder und in Abwägung möglicher Gefahren Spannung, Risiko und Abenteuer erfahrbar macht.

2. Wissens-, Könnens- und Kompetenzentwicklung

Die vielfältigen und die einzelnen Sportarten übergreifenden Aufgaben des Sportunterrichts sind eng mit einer fachübergreifenden Kompetenzentwicklung verzahnt.

Diese Kompetenzentwicklung ist gerichtet auf

personale Kompetenz:

- Körpersignale bewusst wahrnehmen
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- Selbstvertrauen und Mut entwickeln
- kritikfähig werden
- eigene Leistungen realistisch einschätzen
- Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft zeigen
-

soziale Kompetenz:

- konfliktfähig werden
- kompromissfähig werden
- faires Verhalten entwickeln und zeigen
- Verantwortung für sich selbst und für Mitschülerinnen und Mitschüler übernehmen
- mit Geräten verantwortungsbewusst umgehen

- mit der Umwelt verantwortungsbewusst umgehen
- teamfähig werden
- andere Personen achten und respektieren
- Kooperationsbereitschaft zeigen
- Regeln vereinbaren und einhalten
- Gewinnen und Verlieren lernen
-

Sachkompetenz:

- vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln
- vielfältige Körpererfahrungen sammeln
- vielfältige Materialerfahrungen sammeln
- koordinative Fähigkeiten entwickeln
- konditionelle Fähigkeiten entwickeln
- fachspezifische Handlungsabläufe beherrschen
- Regeln erfassen, versprachlichen und anwenden
- Regeln eigenständig entwickeln und variieren
- über Kenntnisse aus den Bereichen Gesundheit und Hygiene verfügen
- die Zusammenhänge von Bewegung und Gesundheit kennen
- über grundlegende Kenntnisse der Unfallprävention verfügen
- grundlegende Fachbegriffe kennen
-

Methodenkompetenz:

- einfache Verfahren zum Konditionserwerb kennen
- den sachgemäßen Auf- und Abbau von Geräten durchführen
- einfache Maßnahmen zum Helfen und Sichern anwenden
- Bewegungsabläufe gezielt beobachten und versprachlichen
- Informationen nutzen (Vorbild, Schaubild, etc.)
- Leistung dokumentieren
-

3. Bewegungsfelder

Der Teilrahmenplan ordnet die Vielfalt sportlicher Aktivitäten insgesamt sechs Bewegungsfeldern zu. Die einzelnen Bewegungsfelder beschreiben Vielfalt und Anspruch unterschiedlicher Bewegungsaufgaben. Bewegung wird als tätiges Befassen des Kindes mit sich und seinem Körper verstanden, gleichzeitig aber auch mit seiner dinglichen, medialen, räumlichen und personalen Umwelt. Bewegungsbedürfnisse und Bewegungsinteresse der Kinder werden mit dem Eigenwert sportlicher Unterrichtsinhalte bzw. typischen Merkmalen und Anforderungsprofilen von Sportarten in Beziehung gebracht.

Die in den Bewegungsfeldern benannten Bewegungsaktivitäten fächern sich in Bewegungserleben, Bewegungskönnen und Bewegungsentwicklung auf. Deren Ziel ist die Ausformung einer sportlichen Grundbildung. Diese Grundbildung schließt explizit Leistungsentwicklungen in allen Bewegungsaktivitäten ein. Die Ergebnisse dieser Leistungsentwicklung sind im Orientierungsrahmen abgebildet, der jedes Bewegungsfeld begleitet. Alle Bewegungsaktivitäten eignen sich zur Entwicklung der Kompetenzen, die für Grundschul Kinder erforderlich sind, um sportlich handlungsfähig zu sein. Die pädagogischen Möglichkeiten der Bewegungsfelder werden dann mit hoher Erfolgsaussicht umgesetzt, wenn die Unterrichtsgestaltung die Erfahrungen von Grundschulkindern aufnimmt.

Die Bewegungsfelder bieten vielfältige Möglichkeiten zur Vernetzung mit den unterschiedlichen pädagogischen Perspektiven:

- * Leistung (Wettkampf, Erfolg)
- * Spannung /Spiel (Risiko, Abenteuer)
- * Eindruck (Körpererfahrung)
- * Gesundheit (Fitness, Wohlbefinden)
- * Ausdruck (Darstellung, Gestaltung)
- * Miteinander (soziales Lernen, Umwelt)

Innerhalb der einzelnen Bewegungsfelder lassen sich diese pädagogische Perspektiven explizit umsetzen bzw. miteinander vernetzen.

Eine Annäherung an die standardisierten Techniken der Sportarten erfolgt aufbauend bis zum Ende der Primarstufe. Der Sportunterricht darf sich deswegen keinesfalls auf die sportartspezifischen Elemente der Techniks Schulung und der Leistungsvergleiche reduzieren.

3.1 Bewegungsfeld *Bewegen mit Geräten und Materialien*

Das Bewegen mit Geräten und Materialien nutzt das Spielbedürfnis der Kinder zum Erwerb konditioneller Grundeigenschaften und koordinativer Fähigkeiten (Differenzierungsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Rhythmusfähigkeit, Reaktionsfähigkeit).

Insbesondere Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Antizipationsfähigkeit werden in spielerischer Form geschult und verbessert.

Der kreative Umgang mit Geräten und Materialien regt Bewegungsphantasie an und beeinflusst Körperwahrnehmung sowie Bewegungsvorstellung.

Rücksichtnahme und die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe haben in diesem Bewegungsfeld ein besonderes Gewicht.

3.2 Bewegungsfeld *Bewegen an Geräten*

Bewegen an Geräten ist dazu geeignet, Koordination und Kraft der Kinder zu entwickeln. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung von Muskeln und Skelett des kindlichen Körpers aus. Darüber hinaus bietet dieses Bewegungsfeld in besonderem Maße die Möglichkeit, Erfahrungen mit Schwerkraft, Gleichgewicht und Raumlagen zu sammeln. Die behutsame Auswahl der Inhalte regt den Mut und die Risikobereitschaft der Schülerinnen und Schüler an.

Die Entwicklung eines Bewegungsrepertoires kann einerseits einen Beitrag zur Stärkung des Selbstbewusstseins leisten, zeigt andererseits auch eigene Grenzen auf.

Vielfältige spielerische Bewegungserfahrungen aus dem Bereich der Grundtätigkeiten führen zu ausgewählten Bewegungsfertigkeiten. Auf diesem Weg stärkt gegenseitiges Helfen und Sichern das Verantwortungsbewusstsein.

3.3 Bewegungsfeld *Laufen, Springen, Werfen/Stoßen*

Schnelles Laufen, ausdauerndes Laufen, über Hindernisse laufen, in die Weite springen, in die Höhe springen, in die Weite werfen und in die Weite stoßen sind elementare Grundformen menschlicher Bewegung, die Kinder in unterschiedlicher Ausprägung mitbringen.

Der Sportunterricht im Bewegungsfeld „Laufen, Springen, Werfen/Stoßen“ berücksichtigt das sportmotorische Ausgangsniveau der Kinder sowie ihre individuellen Fähigkeiten und nähert diese kontinuierlich den nachfolgend formulierten Anforderungen.

Ziel dieses Bewegungsfeldes in der Grundschule ist es, die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten auszubilden.

Vielfältige Bewegungserfahrungen und das Erlernen einfacher Bewegungsfertigkeiten führen in spielerischer Form zu individueller Handlungskompetenz in den Bereichen Laufen, Springen, Werfen/Stoßen.

3.4 Bewegungsfeld *Miteinander und gegeneinander spielen*

Spielen oder „Sich - im - Spiel - bewegen“ sind elementare kindliche Bedürfnisse. Spielen beinhaltet lustbetonte und freudvolle Handlungen, die in anregender und unterhaltender Form die körperlichen und geistigen Kräfte entwickeln und üben. Spielhandlungen sind an Regeln gebunden.

Spielen (lassen) begünstigt die soziale, emotionale und psychomotorische Entwicklung des Kindes. Es fördert die Phantasie, entwickelt die koordinativen Fähigkeiten und leistet einen elementaren Beitrag zur Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.

Spiele mit dem Ball kommen den aktuellen Bedürfnissen der Kinder entgegen, beeinflussen das Freizeitverhalten und fördern und entwickeln Spielfertigkeiten und -fähigkeiten. Sie schulen Partner- und Gegnerverhalten.

Integrative Spielerziehung initiiert vielfältige Bewegungs- und Spielerfahrungen mit verschiedenen Spielgeräten und in unterschiedlichen Spielräumen.

3.5 Bewegungsfeld *Bewegen im Rhythmus und zur Musik*

Sich rhythmisch zu bewegen und zu Musik zu tanzen sind Phänomene, die in allen Kulturen und zu fast allen Zeiten zu finden sind.

Eine bewusste und ganzkörperliche Wahrnehmung von Musik ist unerlässlich, nicht nur, weil Musik und Rhythmus das Leben von Schülerinnen und Schülern beeinflussen, sondern auch, weil Musik in vielfältiger Weise auf den Menschen einwirkt. Rhythmus und Musik sind sowohl bei kognitiven sowie psychomotorischen Lernprozessen hilfreich und emotional wirksam.

In Abgrenzung zum rein sportlichen Bewegen eröffnet tänzerisches Sichbewegen Möglichkeiten, den Aufbau eines differenzierten Körperbewusstseins und die Entwicklung von Identität und Selbstbewusstsein zu fördern. Im gemeinsamen Gestalten und Präsentieren von Tänzen liegen Chancen, soziale Kompetenz anzubahnen und auszubauen. Gefordert sind Anpassung, Empathie und Kooperationsbereitschaft, Akzeptanz und die Fähigkeit zur Reflexion eigenen Verhaltens.

Das Bewegungsfeld „Bewegen im Rhythmus und zur Musik“ eröffnet auch Möglichkeiten interkulturellen Lernens.

Es bietet didaktische und methodische Chancen, offene Bewegungsarrangements und mehr technikorientiertes Bewegungs- und Tanzenlernen zu verbinden und mit anderen musisch-kreativen Bildungsaufgaben der Grundschule zu vernetzen.

3.6 Bewegungsfeld *Bewegen im Wasser*

Bewegung im Wasser hat einen hohen gesundheitlichen Wert und ist für die personale Entwicklung der Kinder bedeutsam. Dem Schwimmen lernen kommt im Leben der Grundschulkinder ein hoher Stellenwert zu. Schwimmen können ist ein wichtiger Beitrag zur Gefahrenprävention.

Sich im Wasser bewegen und Schwimmen haben bei Kindern einen hohen Beliebtheitsgrad und bilden eine Grundlage für lebensbegleitende Freizeitbeschäftigung. Schwimmen ist die Basis für alle Sportarten im und auf dem Wasser.

Der Schwimmunterricht nimmt Bezug auf die besonders ausgeprägte Heterogenität der Lerngruppen. Die im Orientierungsrahmen formulierten Anforderungen ermöglichen es, die situativen Bedingungen jeder Schule zu berücksichtigen. Die Schulen entscheiden über die Organisation des Schwimmunterrichts.¹

4. Didaktisch-methodische Leitvorstellungen

Kindliche Entwicklungsprozesse sind in besonderer Weise auf die ständige Verfügbarkeit von Bewegungs-, Spiel- und motorisch geprägten Erfahrungsräumen angelegt. Das natürliche Verlangen der Kinder, ihre individuelle motorische Leistungsfähigkeit zu entdecken und zu erweitern, ist ein zentraler Bereich kindlicher Welterschließung und beeinflusst in starkem Maße auch die psychosomatischen Befindlichkeiten von Kindern. Der Lernbereich Sport knüpft konsequent an diese Gegebenheiten an, nutzt bereits gemachte Bewegungserfahrungen und bindet sie in didaktisch-methodisch strukturierte neue Entwicklungsprozesse ein.

Die didaktisch-methodischen Leitvorstellungen für den Lernbereich Sport präferieren erfahrungs- und handlungsorientierten Unterricht. Sie geben Aktivitäten den Vorrang, die Kinder in Verbindung zu Bewegung, Spiel und Sport bringen und für sie die sportpädagogischen Perspektiven Leistung, Spannung, Körpererfahrung, Gesundheit, Ausdruck und Kooperation fassbar machen.

Das didaktisch-methodische Konzept für den Sportunterricht definiert die elementaren sportpädagogischen Perspektiven nicht isoliert sportartspezifisch, sondern ist Teil eines übergeordneten didaktisch-methodischen Grundschulkonzepts. So wird es möglich, Schülerinnen und Schülern über ganz unterschiedliche thematische Zugänge für sportliches Handeln zu befähigen. Grundschulpädagogische Handlungsprinzipien und sportliches Fachverständnis verbinden sich in diesem didaktisch-methodischen Leitkonzept. Welche Inhalte mit welchen Perspektiven primär bzw. sekundär besetzt werden, liegt im pädagogischen Ermessen der Lehrkraft. Handlungs- und Entscheidungsspielräume

¹ Das Bewegungsfeld „Bewegen im Wasser“ setzt Kenntnis und Beachtung der VV „Schwimmunterricht sowie Schwimmen und Baden bei Schulveranstaltungen“ des MBWJK voraus.

für die Schülerinnen und Schüler sowie Offenheit und Improvisation im Sportunterricht stehen als Unterrichtsprinzipien nicht im Widerspruch zu den Ansprüchen von Planmäßigkeit und Effektivität sportlichen Handelns. Dies schafft die Möglichkeit, Trendsportarten sinnvoll einzubinden, wenn sie dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule genügen.

Das didaktisch-methodische Leitkonzept stützt sich auf folgende Prämissen:

Inhaltliche Vielfalt

Inhaltliche Vielfalt und sportliches Handeln stehen in einem engen Verbund. Diese Konstellation ermöglicht es, die thematische Ausrichtung sportlichen Unterrichtshandelns entsprechend vielfältig und abwechslungsreich zu gestalten und an der Bedürfnis- und Interessenslage der Lerngruppe zu orientieren. Die gegebene Vielfalt bietet den Schulen darüber hinaus eine gute Plattform, auf der sie ihr sportliches Profil innerhalb der Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung formen können.

Offenheit und Zielorientierung

Im Sportunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie sich durch unterschiedliche Zielsetzungen, Situationsveränderungen, individuelle Neigungen und Fähigkeiten sowie Regelvariationen sportliche und spielerische Aktivitäten verändern. Sie erfahren, welche Auswirkungen dies auf den Umgang mit dem eigenen Körper hat. Offenheit und Zielorientierung im Sportunterricht setzen voraus, dass Kinder zu Mitbeteiligten an der Unterrichtsgestaltung werden, in die Lage versetzt werden, Sporthandeln zu diskutieren, zu erproben und zu reflektieren.

Prozess- und Ergebnisorientierung

Im Sportunterricht sammeln die Kinder grundlegende körperliche, materiale, sinnliche und soziale Erfahrungen und bilden ein differenziertes Körper- und Bewegungsgefühl aus. In vielfältigen Situationen entwickeln sie individuell und in der Interaktion mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ein Repertoire an Bewegungsformen. Dieses wird gezielt unter veränderten Lernbedingungen angewendet, variiert, spielerisch erprobt, erweitert und gestaltet.

Erfahrungs- und Handlungsorientierung

Die Schülerinnen und Schüler lernen besonders motiviert und nachhaltig, wenn der Sportunterricht und sich daran anschließende Übungs- und Anwendungssituationen betont erfahrungs- und handlungsorientiert sind. Übungen werden deshalb in spielerischer Form angeboten oder mit Spielideen erweitert und verknüpft. Eine solche Unterrichtsgestaltung zielt auf eine hohe Bewegungsintensität aller Schülerinnen und Schüler. Das Lernen an Stationen, Zusatzaufgaben und die Förderung der Fähigkeit zum selbst gesteuerten Lernen sind Beispiele, die eine angemessene Bewegungsintensität ermöglichen. Üben ist die Voraussetzung für folgende Könnenserfahrungen und schafft Motivation für ein die Schulzeit überdauerndes Bewegungslernen. Die Kinder erleben dadurch die Sinnhaftigkeit übender und anwendender Maßnahmen im Sinne von Lernzuwachs und Könnenserfahrungen.

Soziales Lernen

Gruppen- und Mannschaftsspiele, das Helfen und Sichern, das Einbeziehen aller Schülerinnen und Schüler in Handlungsverläufe sind geeignete Bereiche, in denen sich soziales Lernen entwickelt und erweitert. Konfliktsituationen, die im Sportunterricht auftreten, sind weitere Bewährungs- und Entwicklungsfelder für soziales Lernen.

Wettbewerbe sind Bewährungssituationen, in denen sich Schülerinnen und Schüler mit sich selbst und mit anderen messen und vergleichen. Kinder lernen in Spiel und Sport die Leistungen anderer zu akzeptieren und zu respektieren, und die eigene Leistung realistisch einzuschätzen. In diesem Sinne ist das soziale Lernen ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung.

Werteorientierung

Ein wertorientierter Unterricht zielt auf Fair Play, Teamfähigkeit, Regelbeachtung, Frustrationstoleranz, Anerkennung, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Entwicklung von Leistungsbereitschaft und auf ein individuelles Leistungsverständnis. Der Vorbildwirkung der Lehrkräfte und dem Verhalten des einzelnen Kindes in der Lerngruppe kommen hierbei entscheidende Leitfunktionen zu.

Individualisieren und Integrieren

Den individuellen Dispositionen der Kinder im Bewegungskönnen, in der Bewegungsmotivation und im Bewegungszugewinn begegnet der Sportunterricht mit differenzierenden, das Fördern und Fordern einbeziehende Lern- und Anspruchssituationen. Dadurch werden Über- bzw. auch Unterforderung vermieden. Ein individualisierend und integrierend ausgerichtetes Sporthandeln berücksichtigt die heterogenen Lernausgangslagen, ermöglicht Talentförderung und gibt auch Hinweise zur Förderung von Schülerinnen und Schülern durch den Sportförderunterricht.

5. Orientierungsrahmen

Der Orientierungsrahmen konkretisiert Wissen, Können und Kompetenzen, die in den einzelnen Bewegungsfeldern am Ende der Grundschulzeit entwickelt sind.

Bewegungsfeld *Bewegen mit Geräten und Materialien*

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Erfahrung mit Geräten und Materialien.
- führen einfache Fertigkeiten mit Geräten und Materialien sicher aus.
- stellen Bewegungskombinationen zusammen und präsentieren diese.
- beachten die Regeln der Unfallverhütung.

	Klassen 1-4
über Erfahrung im Umgang mit Geräten und Materialien (z.B. Rollbrett, Seil, Teppichfliese, Reifen, Pedalo, Fallschirm, Band, Ball, Keule usw.) verfügen	Spiel- und Übungsformen, allein, mit Partner und in der Gruppe Ausprobieren verschiedener Materialien und Geräte

einfache Fertigkeiten mit Geräten und Materialien sicher ausführen	verschiedene Bewegungsformen situationsgemäß einsetzen Bewegungsverhalten anderer sowie die räumlichen Gegebenheiten wahrnehmen und das eigene Handeln darauf einstellen dem persönlichen Können angemessene Aufgaben auswählen
Bewegungskombinationen zusammenstellen und präsentieren	vielfältige Kombinationen von Bewegung mit Geräten und Materialien, allein und in der Gruppe Gestalten von Bewegungsformen mit Geräten und Materialien Durchführung von Vielseitigkeitswettbewerben
die Regeln der Unfallverhütung beachten	gegenseitige Rücksichtnahme partnerschaftliches Helfen sorgsamer Umgang mit den Geräten

Bewegungsfeld *Bewegen an Geräten*

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über vielfältige Bewegungserfahrungen an Gerätebahnen, in Gerätelandschaften, Bewegungsbaustellen usw. .
- führen turnerische Grundtätigkeiten (Drehen, Springen, Balancieren, Stützen, Rollen, Überschlagen, Klettern, Hangeln, Schwingen ...) sicher aus.
- kennen ausgewählte Fertigkeiten in der Grobform und führen diese aus.
- stellen selbstständig Bewegungsverbindungen zusammen und führen diese aus.
- kennen und beachten Grundregeln der Unfallverhütung.

	Klassen 1-4
<p>über vielfältige Bewegungserfahrungen verfügen</p> <ul style="list-style-type: none"> - an Gerätebahnen - in Gerätelandschaften - in Bewegungsbaustellen 	<p>Ausprobieren von Bewegungsmöglichkeiten</p> <p>Lösen von Bewegungsaufgaben in themenbezogenen Arrangements</p> <p>Nutzen und Verändern von Gerätearrangements</p> <p>Risiken abschätzen und individuelles Zutrauen aufbauen</p>
<p>turnerischer Grundtätigkeiten sicher ausführen</p>	<p>Erproben der Grundtätigkeiten</p> <p>Stützen, Rollen, Klettern, Hangeln, Schwingen, Balancieren, Drehen, Springen... an unterschiedlichen Geräten</p> <p>Körperspannung bewusst aufbauen</p> <p>sich im Gleichgewicht halten</p> <p>Bewegungsmerkmale nennen und beim Üben beachten</p> <p>„Kunststücke“ erfinden und darbieten</p>
<p>ausgewählte Fertigkeiten in der Grobform ausführen und kennen</p>	<p>Turnen ausgewählter Übungen an Boden, Reck, Barren, Stufenbarren, Schwebebalken, Bank, Bock oder Kasten</p> <p>Benennen dieser Übungen in der Fachsprache (Rolle, Felge, Rad, Hocke, Grätsche usw.) und Kennen ausgewählter Fachbegriffe (Rist-, Kammgriff usw.)</p>
<p>Bewegungsverbindungen selbstständig zusammensetzen und ausführen</p>	<p>Bewegungsfolgen an Gerätebahnen mit unterschiedlichen Geräten</p> <p>Kombination und Präsentation von Bewegungselementen (Kür)</p> <p>einfache Bewegungsfolgen mit Partnerin bzw. Partner und in der Gruppe</p>
<p>Grundregeln der Unfallprävention kennen und beachten</p>	<p>zunehmend selbstständiger Auf- und Abbau von Geräten und deren Absicherung</p> <p>Lernen und Anwenden einfacher Helfergriffe</p>

Bewegungsfeld *Laufen, Springen, Werfen/Stoßen*

Die Schülerinnen und Schüler

- führen vielfältige leichtathletische Bewegungsabläufe (Laufen, Springen, Werfen/Stoßen) in unterschiedlichen Spiel-, Übungs- und Wettkampfsituationen aus.
- erkennen zentrale Bewegungsmerkmale beim „Laufen, Springen, Werfen/ Stoßen“ und erfahren die Auswirkungen auf die eigene Leistungsfähigkeit.
- nehmen psychische und physische Zusammenhänge zwischen Belastung und den Reaktionen des eigenen Körpers wahr und kennen Maßnahmen der Verletzungsprophylaxe.
- gehen verantwortungsvoll mit sich und anderen bei individuellen und gruppenbezogenen Leistungsvergleichen um.

Klassen 1-4	
<p>Ausführen vielfältiger leichtathletischer Bewegungsabläufe (Laufen, Springen, Werfen/Stoßen) in unterschiedlichen Spiel-, Übungs- und Wettkampfsituationen</p> <p>Erkennen zentraler Bewegungsmerkmale beim „Laufen, Springen, Werfen/ Stoßen“ und Erfassen der Auswirkungen auf die eigene Leistungsfähigkeit</p>	<p>Bewegungserfahrung vielseitige koordinative und konditionelle Bewegungserfahrungen spielerisch sammeln</p> <p>ausdauernd laufen vorgegebene und selbstgewählte Zeitspannen bzw. Wegstrecken in unterschiedlichem Gelände in gleichmäßigem Tempo laufen in verschiedenen Sozialformen mit koordinativen Zusatzaufgaben ausdauernd laufen</p> <p>schnell laufen vielseitige individuelle Lauferfahrungen ohne, um und über niedrige Hindernisse sammeln und sich darauf einstellen in „Kleinen Spielen“ und in unterschiedlichen Positionen das Reagieren, Starten und Beschleunigen erfahren in vielseitigen Wettkämpfen, „Kleinen Spielen“ und Staffeln die Bewegungsschnelligkeit schulen</p>

	<p>in die Weite springen vielseitige Sprungerfahrungen mit weitenorientierten Sprüngen über flache Hindernisse sammeln den Schrittweitsprung aus einer vorgegebenen Absprunzzone ausführen können</p> <p>in die Höhe springen vielseitige Sprungerfahrungen mit höhenorientierten Sprüngen über Hindernisse aus verschiedenen Richtungen und verschiedenen Anlaufängen sammeln eine Hochsprungtechnik sicher ausführen</p> <p>in die Weite werfen vielseitige Wurferfahrungen mit unterschiedlichen Wurfgeräten auf Ziele, in die Höhe und in die Weite aus verschiedenen Positionen sammeln und dabei verantwortungsvoll mit dem Wurfgerät umgehen mit unterschiedlichen Wurfgeräten einen Schlagwurf aus verschiedenen Positionen (z.B. der Schrittstellung, Angehen, Anlaufen,...) in die Weite ausführen</p> <p>in die Weite stoßen Stoßerfahrungen mit dem Medizinball (1 kg und 1,5 kg) auf Ziele, über Hindernisse, in die Weite, ein- und beidhändig, aus verschiedenen Positionen sammeln</p>
<p>Wahrnehmen der psychischen und physischen Zusammenhänge zwischen Belastung und den Reaktionen des eigenen Körpers und kennen von Maßnahmen der Verletzungsprophylaxe</p>	<p>Körpererfahrungen Gefühl für den Lauf- und Atemrhythmus entwickeln und die eigene Laufleistung einschätzen Körpersignale wahrnehmen, erklären und darauf reagieren sich allein oder mit der Gruppe mit zielgerichteten Übungen selbstständig erwärmen</p>

verantwortungsvolles Umgehen mit sich und anderen bei individuellen und gruppenbezogenen Leistungsvergleichen	Leistungsverhalten einen Wettbewerb oder Wettkampf mitgestalten und allein oder in einer Mannschaft freudvoll durchführen eigene Leistungen und Leistungen der Mitschülerinnen und Mitschüler beobachten, erklären, einschätzen und bewerten
---	--

Bewegungsfeld *Miteinander und gegeneinander spielen*

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln und verwirklichen eigene Spielideen.
- verfügen über ein Repertoire von „Kleinen Spielen“.
- verstehen die Grundidee eines Spiels und halten Vereinbarungen / Regeln ein.
- erkennen und erfahren Merkmale für faires und verantwortungsbewusstes Spiel- und Mannschaftsverhalten und lösen dabei auftretende Konflikte zunehmend selbstständig.
- entwickeln eine allgemeine Spielfähigkeit im Sinne einer spielübergreifenden Spielschulung mit dem Ball.
- verfügen über sportartspezifische Spiel- und Übungsreihen zur Entwicklung der „Großen Spiele“.
- führen mindestens zwei „Minisportspiele“ regelgerecht durch.
- reflektieren einfache Spielsituationen und übertragen sie auf das eigene Spielverhalten.
- ringen und raufen regelgerecht und fair.

Klassen 1-4	
eigene Spielideen entwickeln und verwirklichen	Sammeln und Erweitern freudvoller Bewegungs- und Spielerfahrungen („spielen-lassen“), bei denen die Phantasie, die koordinativen Fähigkeiten und die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickelt werden

<p>über ein Repertoire von „Kleinen Spielen“ verfügen</p>	<p>Vielfältige „Kleine Spiele“ in Bewegungsgeschichten mit und ohne Spielgeräte und Materialien mit und ohne Partner bzw. in der Kleingruppe mit und ohne Wettkampfcharakter mit und ohne Mannschaftscharakter erproben, weiterentwickeln, regelgerecht spielen und sie als Freizeit- und Pausenspiele anwenden können.</p>
<p>die Grundidee eines Spiels verstehen und Vereinbarungen/Regeln einhalten</p> <p>Merkmale für faires und verantwortungsbewusstes Spiel- und Mannschaftsverhalten erkennen und erfahren und dabei auftretende Konflikte zunehmend selbstständig lösen</p>	<p>spielend kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen lernen: Spielrollen erfassen und sich entsprechend verhalten geschickt und sicher mit den Spielgeräten und Materialien umgehen Fairness und Verantwortung für den Partner und die Gruppe entwickeln und festigen mit Sieg und Niederlage angemessen umgehen Mannschaften bilden und sich einfügen</p>
<p>eine allgemeine Spielfähigkeit mit dem Ball im Sinne einer spielartübergreifenden Spielschulung entwickeln</p> <p>mindestens zwei Minisportspiele regelgerecht durchführen</p> <p>über sportartspezifische Spiel- und Übungsreihen zur Entwicklung der „Großen Spiele“ verfügen</p>	<p>Sammeln und Erweitern möglichst vielfältiger Bewegungs- und Spielerfahrungen mit Bällen, in Spielräumen und als Mit- und Gegenspieler Bälle erfahren und wahrnehmen Bälle hoch und auf Ziele werfen Bälle passen, fangen und schlagen Bälle prellen (Übungs- und Spielformen) Kleine Ballspiele mit dem Schwerpunkt: „Miteinander spielen“ Kleine Ballspiele mit dem Schwerpunkt: „Gegeneinander spielen“ Spielreihen, Übungsreihen und Kombinationen von Spiel- und Übungsreihen zu „Großen Spielen“ </p>

einfache Spielsituationen reflektieren und auf das eigene Spielverhalten übertragen	durch vielfältige Spielerfahrungen Lösungsmöglichkeiten erkennen und erklären sich im Spielraum orientieren, kontrolliert bewegen und in eigenes Bewegungshandeln umsetzen technische und taktische Anforderungen umsetzen
regelgerecht und fair miteinander ringen und raufen	partnerschaftlich Kräfte messen: Körperkontakt anbahnen, Kooperationsbereitschaft und Vertrauen entwickeln Körpergefühl für den eigenen und den Körper des Partners entwickeln mit Gleichgewicht und Körperspannung experimentieren eigene Kräfte und fremde Gegenkräfte wahrnehmen und mit beiden experimentieren: schieben, ziehen, widerstehen und ausweichen.

Bewegungsfeld *Bewegen im Rhythmus und zur Musik*

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Bewegungsgrundformen.
- erfassen unterschiedliche Geräusche, Klänge und Rhythmen und setzen diese bewusst und spontan in Bewegung um.
- setzen Materialien zur Ausdrucksgestaltung ein, können eigene Spielideen entwickeln und verwirklichen.
- entdecken Möglichkeiten und Grenzen von Improvisation und angeleiteter Gestaltung.
- benennen und präsentieren Tänze unterschiedlicher Kulturen und Stilrichtungen.
- beobachten und reflektieren sich und andere bei Tänzen und rhythmischen Bewegungen.

	Klassen 1 – 4
über vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Bewegungsgrundformen verfügen	<p>alltägliche und tänzerische Bewegungen (z.B. gehen, laufen, hüpfen, springen, drehen, kriechen, rollen, fallen) und deren Variation durch z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschleunigen – verzögern - vergrößern – verkleinern - unterschiedliche Spannungszustände <p>erproben/ erlernen Eigenwahrnehmung (Körper und Bewegung) sowie Wahrnehmung anderer erfahren</p>
unterschiedliche Geräusche, Klänge und Rhythmen erfassen und diese bewusst und spontan in Bewegung umsetzen	<p>für Rhythmus und Musik sensibilisieren durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung körpereigener Instrumente - Einsatz von verschiedenem Schlagwerk - Sprache, Reime, Verse - aktuelle und traditionelle Musik
Materialien zur Ausdrucks-gestaltung einsetzen und eigene Spielideen entwickeln und verwirklichen (vgl. auch Bewegungsfeld „Bewegen mit Geräten und Materialien“)	<p>spezifische Eigenschaften eines Materials (z.B. Joghurtbecher, Luftballon, Plastikfolie), eines Handgerätes (Ball, Band, Reifen, Seil) erproben und sich diesen anpassen</p>
Möglichkeiten und Grenzen von Improvisation und angeleiteter Gestaltung entdecken	<p>Ideen, Gefühle, Erfahrungen und Ereignisse durch Bewegung ausdrücken Darstellungs- und Fantasiaufgaben (Bewegungstheater) lösen eigene Rhythmen, Reime, Geschichten etc. als Bewegungsanlässe erfinden</p>
Tänze unterschiedlicher Kulturen und Stilrichtungen benennen und präsentieren	<p>Tanzspiele, Bewegungslieder, Folklore-tänze sowie Tänze zu aktueller Musik erlernen im Tanz Gemeinschaft erleben Bewegungs- und Tanzgestaltungen gemeinsam erarbeiten und präsentieren</p>

<p>Tänze und rhythmische Bewegungen bei sich und anderen beobachten und reflektieren</p>	<p>erarbeitete Gestaltungen vor der eigenen Gruppe und vor Anderen aufführen in die Fähigkeit zur eigenen Gestaltung und Bewegungspräsentation vertrauen sich auf Bewegungs- und Tanzideen anderer einlassen Eindrücke über das Bewegen und Tanzen anderer formulieren</p>
--	---

Bewegungsfeld *Bewegen im Wasser*

Die Schülerinnen und Schüler

- bewegen sich sicher und kontrolliert im Wasser in mindestens einer Schwimmtechnik.
- führen Sprünge ins Wasser verantwortungsbewusst aus.
- bewegen sich sicher und kontrolliert unter Wasser.
- beachten hygienische Verhaltensweisen und Baderegeln eigenverantwortlich.

	Klassenstufen 1- 4
<p>sich sicher und kontrolliert im Wasser in mindestens einer Schwimmtechnik bewegen</p>	<p>Wassergewöhnung vielseitiges und spielerisches Bewegen im Wasser Wasserbewältigung (Tauchen, Springen, Atmen, Schweben, Gleiten) physikalische Phänomene des Wassers erfahren und ausprobieren (Schweben, Gleiten, Treiben ...) Wasserwiderstand erfahren und für eigene Bewegungen nutzen sich im Wasser vielfältig mit und ohne Geräte/Partner bewegen Selbstbewusstsein und Sicherheit im Umgang mit dem Element Wasser entwickeln Aneignung einer Schwimmart Erlernen der Grobform einer Schwimmtechnik mindestens 200 Meter ausdauernd schwimmen</p>

<p>Sprünge ins Wasser verantwortungsbewusst ausführen</p>	<p>Springen unterschiedliche Formen vorgegebener Sprünge anwenden eigene Sprünge unter Beachtung der nötigen Wassertiefe und Absprunghöhe erproben Merkmale von Sprüngen erkennen und sie anwenden sich in Sprungsituationen aufmerksam und verantwortungsbewusst verhalten</p>
<p>sich sicher und kontrolliert unter Wasser bewegen</p>	<p>Tauchen sich unter Wasser mit Armen und Beinen fortbewegen Tauchen durch und um Hindernisse Zonen- und Streckentauchen im brusthohen Wasser in Bodennähe tauchen Tauchen nach Gegenständen im brusthohen Wasser Tieftauchen ab 1.50 m</p>
<p>hygienische Verhaltensweisen und Baderegeln eigenverantwortlich beachten</p>	<p>allgemeine Baderegeln kennen Sicherheitsmaßnahmen und -bestimmungen kennen und beachten weiterreichende Sicherheitsregeln vereinbaren Hygieneregeln erarbeiten und eigenverantwortlich beachten</p>

6. Feststellen des Lernerfolges

Lernen und Leisten sind insbesondere auch innerhalb sportlich ausgerichteter Entwicklungsprozesse unmittelbar miteinander korrespondierende Phänomene und stehen in wechselseitiger Abhängigkeit zueinander. Die Qualität sportlicher Lernprozesse misst sich grundsätzlich daran, ob und in welcher Form die drei miteinander verzahnten Prinzipien Partizipation, Kommunikation und Transparenz das Unterrichtshandeln charakterisieren.

Die Leistungsfeststellung und -beurteilung im Sport ist als kommunikativer Prozess angelegt, in dem sich alle am Lernprozess Beteiligten mit den gemeinsam vereinbarten Kriterien auseinandersetzen und damit in einen kommunikativen Austausch eintreten. Dabei gelingt es, die Schülerinnen und Schüler zu mehr Eigeninitiative und Selbststeuerung zu motivieren, differenzierende und individualisierende Aufgaben zu stellen, über den Lernprozess zu reflektieren und Ergebnisse zu präsentieren.

Kontinuierliche Rückmeldungen zu Entwicklungsprozessen im Lern- und Leistungsverhalten sind geeignet, die sportlich ausgerichtete Kompetenzentwicklung verstärkt in die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu rücken. Kinder sind als Lernende die zentralen Bezugspersonen, auf die sportliches Unterrichtshandeln ausgerichtet ist. Deshalb sollten die Instrumente der Leistungsfeststellung und -beurteilung so geschaffen sein, dass Kinder unmittelbar daran beteiligt sind. Dies gelingt durch Interaktionsformen, die über Erfolg und Fortschritte informieren und dabei auch Empfehlungen im Sinne von Erfüllen bzw. Nicht-Erfüllen von Erwartungen und Zielstellungen und fördernde Empfehlungen einbeziehen.

Die lern- und leistungsbezogenen Interaktionen gelingen umso besser, je mehr sie sich auf die Lernsituationen stützen, innerhalb derer ein angstfreies Lernen und Leisten erfolgt. Auch für den Sportunterricht gilt, dass Kinder unterschiedlich sind, nicht alle die gleichen Aufgaben und Anforderungen in gleichen Zeitspannen und mit gleichem Erfolg bewältigen. Deshalb ist es konsequent, dass die Instrumente zur Leistungsbeurteilung und -rückmeldung dieser Heterogenität entsprechen.

Der erweiterte Lernbegriff geht auch im Sportunterricht davon aus, dass Kinder mehr und mehr befähigt werden, ihr individuelles Bewegungshandeln innerhalb der einzelnen Bewegungsfelder und die damit verbundenen Lernfortschritte wahrzunehmen, zu reflektieren und zu dokumentieren.

In diesem Verständnis sind Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung Qualitätselemente des Sportunterrichts.

Im Umsetzen dieses Anspruchs bieten sich die sogenannten „Kann-Bücher“ als Ergänzungen zur herkömmlichen Leistungsfeststellung und -beurteilung an. Kann-Bücher bieten die Möglichkeit, nicht nur die erreichten körperlich-sportlichen Leistungsfähigkeiten und den individuellen Verlauf von Entwicklungsprozessen des einzelnen Kindes zu dokumentieren, sondern auch die nicht messbare Kompetenzentwicklung zu erfassen. Die Gestaltung von Kann-Büchern steht in direkten Bezügen zu den Inhalten der Bewegungsfelder und zu den entsprechenden Standards. Kann-Bücher machen sportliche Kompetenzentwicklungen transparent, fördern Qualitätsprozesse im Bereich der Selbst- bzw. Fremdwahrnehmung bei Kindern und Lehrkräften und nehmen somit Einfluss auf die Unterrichtsentwicklung im Lernbereich Sport.

7. Qualitätsindikatoren im Sportunterricht

Die Qualitätsindikatoren bilden nochmals verdichtet ab, welche Ansprüche an einen gelingenden Sportunterricht in der Primarstufe gerichtet werden. In dieser Ausprägung sind sie auf Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung gleichermaßen gerichtet. Sie lassen sich als leitende Orientierungspunkte für Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsentwicklung und Evaluation nutzen.

Anspruchsvoller Sportunterricht weckt, erhält und entwickelt bei Kindern Bewegungsfreude. Er entfaltet für Kinder ein breites Spektrum für spontane und gezielte Bewegungsaktivitäten. In dieser Absicht knüpft der Sportunterricht an bereits gegebene Fähigkeiten und erworbene Fertigkeiten an. Dieses Bestreben geht einher mit Maßnahmen, die das Zutrauen der Kinder in ihre individuellen sportlichen Lern- und Leistungskompetenzen bestärken und gleichzeitig auch die Ausbildung von Sozialkompetenzen zu einem wichtigen Qualitätsindikator machen.

Schülerinnen und Schüler

- erwerben und erweitern individuelle Bewegungserfahrungen
- erwerben und erweitern allgemeine und sportartspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten
- entwickeln Spielfähigkeiten
- erkennen und versprachlichen spezifische Bewegungsmerkmale
- stellen sich motiviert neuen sportlichen Aufgaben
- entwickeln Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen
- respektieren die Leistungen anderer
- helfen einander
- verfügen über fachsprachliche Begriffe
- (.....)

Lehrerinnen und Lehrer

- verfügen über hohe fachliche und didaktische Kompetenzen
- planen Unterricht fach- und zielgerichtet
- verbinden den Sportunterricht mit anderen Lernbereichen
- reflektieren die Individualität der Kinder
- berücksichtigen die Heterogenität der Lerngruppe
- verantworten eine positive, leistungsfördernde und schüleraktive Lernatmosphäre
- fördern Kommunikation und Interaktion
- würdigen individuelle Entwicklungsprozesse und geben in geeigneter Form Rückmeldungen
- trennen Lern- und Übungsphasen von leistungsorientierten Bewertungsphasen
- schaffen Transparenz bezüglich normgerichteter Leistungserwartungen
- folgen den Prinzipien der Ökonomisierung und Intensivierung
- organisieren innerhalb der einzelnen Bewegungsfelder vielfältige und differenzierende Lern- und Bewegungsgelegenheiten
- beobachten und reflektieren das Bewegungsverhalten der Kinder

- stellen besonderen Förderbedarf fest
- suchen die Kooperation mit Eltern
- fördern die Kooperation mit außerschulischen Partnern
- wecken und fördern Interesse und Freude an sportlichen Wettbewerben
- bringen ihre fachlichen, sportdidaktischen und –methodischen Handlungskompetenzen in die schulische Qualitätsentwicklung ein
- übernehmen Vorbildfunktionen
- beachten die Regeln der Unfallverhütung
- (.....)

Der Teilrahmenplan Sport wurde erarbeitet von

Hans-Josef Dormann,
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Herbert Tokarski, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Karl-Heinz Werle, Staatliches Studienseminar GHS, Kaiserslautern
Petra Weber-Hellmann, Staatliches Studienseminar GHS, Kaiserslautern
Markus Fichter, Grundschule Pestalozzi, Eisenberg
Rolf Polcher, Medardus-Grundschule, Bendorf
Trudel Jost,
Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB)

PILOTSCHULEN:

Elisabeth Gödde, Grund- und Regionale Schule - Nordpfalzschule -, Alsenz
Silke Zepp, Grund- und Regionale Schule - Nordpfalzschule -, Alsenz
Elke Grimminger, Grundschule Annweiler
Stefanie Seiberth, Grundschule Annweiler
Christine Müller, Grundschule Deidesheim
Miriam Buchalik, Grundschule Fischbach
Gottfried Kornetzky, Grundschule Fischbach
Bernd Görlitz, Grundschule Hillscheid
Christoph Stein, Grundschule Rübenach, Koblenz
Stephanie Klein, Grund- und Hauptschule Lemberg
Matthias Jaklen, Grundschule Pfarrer-Bechtel, Mendig
Norbert Ruschel, Grundschule Heiligkreuz, Trier
Rolf Neumann, Grundschule Reichertsberg, Trier

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Udo Hanke, Universität Koblenz-Landau
Prof. Dr. Otto Schantz, Universität Koblenz-Landau

